

**ZUKÜNFTFTE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

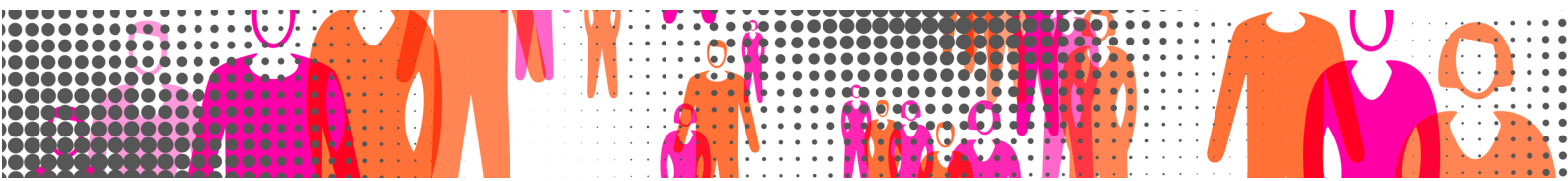
**Gegenwärtige Zukünfte – revisited.
Zur (Wissens-)Soziologie der Zeitdiagnosen**

**Sitzung der Sektion „Wissenssoziologie“ auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Das sozialwissenschaftliche Genre der Zeit- bzw. Gegenwartsdiagnosen lässt sich durch die pointierte Darstellung aktueller sozialer Prozesse und den Blick in eine mögliche (gewünschte meist aber befürchtete) gesellschaftliche Zukunft charakterisieren. Auch weil so eine Reflexion der prognostizierten und bewerteten Konsequenzen gesellschaftlichen Handelns vorgenommen wird, haben sie einen „moralischen Charakter“ (Knoblauch). Sie sind, wenn auch nicht per se wissens-soziologisch als sozialwissenschaftliches Wissen zumindest ein Untersuchungsgegenstand der Wissenssoziologie (Dimbath). Die Veranstaltung „Gegenwärtige Zukünfte“ nimmt sich mit (loser) Referenz auf den gleichnamigen Reader von Ronald Hitzler und Michaela Pfadenhauer der Reflexion von Zukunftsentwürfen von Gegenwartsdiagnosen in analytischer Absicht an.

Zeit- bzw. Gegenwartsdiagnosen sind im Vergleich zu anderen Gattungen soziologischer Publizistik in besonderer Weise am ‚Puls der Zeit‘ und bieten eine Möglichkeit, publikumswirksam soziologisches Wissen in pointierter Form (Modellhaftigkeit, Generalisierung und Stichwortcharakter) in öffentliche Debatten einzuspielen. Auf der anderen Seite erfahren sie insbesondere vonseiten der soziologischen Community negative Kritik, wenn etwa die Entwicklung starker Thesen auf der Basis geringer empirischer Evidenz herausgestellt wird, insofern die populärwissenschaftliche Zuspitzung meist dramatischer Prognosen mit fachinternen wissenschaftlichen Konventionen bricht.

Es mag sein, dass Zeitdiagnosen, dem aufmerksamkeitsökonomischen Gemeinplatz folgend, eher gehört werden, wenn sie erschrecken oder Entwicklungen aufzeigen, deren Konsequenzen den gesellschaftlichen Gottseibeius heraufbeschwören – zum Beispiel mit Begriffen wie der Anomie, der Vereinzelung, des ehernen Gehäuses, der Beschleunigung, der ökologischen Katastrophe oder der gesellschaftlichen Spaltung. Gleichgültig also, so ließe sich überspitzt formulieren, welche Route die diagnostizierte Reise nimmt, über kurz oder lang landet sie oft in dystopischen Szenarien.



**ZUKÜNFTEN DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

So erscheint die Zeitdiagnostik derzeit weniger als minervische Eule, sondern eher als kapitolinische Gans (Rosa). Wie, so lässt sich wissenssoziologisch fragen, strukturiert sich das in diesen sozialwissenschaftlichen Frühwarnsystemen verbreitete Wissen um gesellschaftliche Zukünfte? Insofern möchten wir die Temporalität der Zeit- und Gegenwartsdiagnostik mit Blick auf ihre jeweilige Entstehungsepoche ebenso untersuchen wie den moralischen Charakter prognostischer Aussagen er- bzw. vermessen. Dies wissenssoziologisch zu reflektieren steht an, wenn Aussagen über die Wirkungen zeitdiagnostischer Äußerungen als Chancen und Risiken für öffentliche wie fachwissenschaftliche Debatten – im Sinne methodologischer Selbstbeobachtung – verstanden werden sollen.

Sich aus diesen Vorüberlegungen ergebende Themen, die in dieser Sektionsveranstaltung verhandelt werden können, sind:

- Prognosefähigkeit und -aufgabe der Soziologie (im Anschluss an das KZfSS-Sonderheft 38)
- Rekonstruktion (der Wirkung und Wirklichkeit) der „Zukünfte von Gestern“ – historisch-soziologischer Blick auf Zeitdiagnosen der Vergangenheit
- Extrapolationen: Pappkameraden der Vergangenheit und spekulative Zukünfte
- Stichwortgeberei: Zukünfte der Zeitdiagnose im massem medialen und politischen Gebrauch
- Inspirationsfähigkeit zeitdiagnostischer Zukünfte für fachwissenschaftliche Forschung („Stabhochsprung“ – Monika Wohlrab-Sahr)
- Konjunkturen von Zeitdiagnosen – Zeitdiagnostik in Zeiten gesellschaftlicher Verunsicherung
- Cassandra und Menetekel. Welcher Dramaturgie folgt die Konstruktion zeitdiagnostischer Zukünfte?

**Wir bitten um die Einreichung theoretisch-konzeptionell, empirisch und/oder method(olog)isch orientierter Beitragsvorschläge im Umfang von maximal 3.000 Zeichen
bis zum 31.03.2026**

an:

dimbath@uni-koblenz.de
theresa.vollmer@univie.ac.at

Organisation:

Oliver Dimbath (Universität Koblenz)
Theresa Vollmer (Universität Wien)

